

Greta und Elina tanzen sich an die Spitze

Greta Svensson aus Sonsbeck und Elina Möllecken aus Kapellen haben das Tanzen in der Tanzschule „8 Counts“ in Geldern gelernt. Mit Disziplin, eigenen Choreografien und unzähligen Trainingsstunden haben sie es bis an die Spitze geschafft und dürfen sich mittlerweile Welt- und Europa-meisterinnen nennen.

VON ANASTASIA JAKIMOWICZ

GELDERN/SONSBECK Wenn Elina Möllecken und Greta Svensson gemeinsam tanzen, sieht man ihnen nicht an, wie viel Disziplin, Kraft und auch Freundschaftsarbeit dahintersteckt. „Oft waren wir beide befreundet, manchmal aber auch nicht“, sagen die beiden jungen Tänzerinnen mit einem Lachen. Doch spätestens seit dem Frühjahr 2023 ergänzen sie sich auch auf der Tanzfläche perfekt.

Seitdem tanzen die 15-jährige Elina aus Kapellen und die 16-jährige Greta aus Sonsbeck gemeinsam Contemporary. Dabei handelt es sich um eine moderne, expressive Tanzform, die klassische Ballett-techniken mit zeitgenössischen Bewegungen verbindet. Beide Teenagerinnen stehen schon seit früher Kindheit auf der Bühne. Elina begann mit vier Jahren bei der Tanzschule „8 Counts“ von Janine Ingenpaß in Geldern, Greta sogar schon mit drei Jahren, zunächst in einer Tanzschule in Kevelaer.

Das gemeinsame Tanzen brachte sie schnell auf internationale Bühnen – mit einem besonderen Highlight: „Wir waren im Februar 2024 in Portugal bei der Qualifikation für die Weltmeisterschaft dabei“, erzählen sie. „Wir sind mit unseren Eltern für fünf Tage dahin geflogen und jeden Tag gab es verschiedene Tänze. Wir haben beide solo getanzt und zwei Duos“, berichten die beiden. Ihr Duo Dance belegte Platz drei unter rund 80 Mitbewerberinnen, Elina erreichte auch im Solo den dritten Platz. Damit war die Qualifikation zur Showdance Weltmeisterschaft geschafft.



Elina Möllecken (l.) und Greta Svensson belegen jüngst den ersten Platz bei der Europameisterschaft im Open Dance 2025 im niederländischen Appeldoorn.

FOTOS: MÖLLECKEN/SVENSSON

Bei der WM in Appeldoorn in den Niederlanden tanzten sie sich als Duo schließlich auf Platz sechs. Greta trat außerdem mit anderen Teilnehmerinnen in einer Gruppe an und holte mit ihr sogar den Weltmeistertitel. „Der ist auch von Dauer, da es verschiedene Weltmeisterschaften gibt. Man kann sich also nicht nur ein Jahr lang so bezeichnen“, erklärt sie.

Überwältigt sei sie schon gewesen, aber nicht abgehoben. „Es ist schon irgendwie beeindruckend und als wir auch mit der Gruppe den ersten Platz belegt haben, war



Greta Svensson (3.v.r.) gewann im Juli 2024 den Weltmeistertitel im Open Dance mit dem Team einer Tanzschule aus Erkrath.

FOTO: FINNENDAHL

ich schon überwältigt. Aber man fühlt sich trotzdem nicht so außergewöhnlich“, sagt Greta. Den Pokal durfte sie allerdings nicht behalten. „Den hat die Choreografin bekommen“, fügt sie lachend hinzu.

Neben Ballett und Contemporary tanzen die beiden auch in der Kategorie Open Dance. Hier sind den Bewegungen keine Grenzen gesetzt. „Man darf kreativ sein und alles machen“, sagen die beiden. Einige ihrer Choreografien stammen von internationalen Profis, doch nicht immer sei das die beste Wahl. „Das ist sehr teuer und man läuft auch Gefahr, dass einem der Tanz dann vielleicht nicht so unbedingt liegt. Deshalb machen wir unsere Choreografien meistens selbst“, erklären die beiden Ausnahmetalente. Unterstützt werden sie von einer deutschen Choreografin, die in London lebt.

Ihr Alltag ist geprägt von Training, Reisen und Auftritten. „Unsere Eltern mussten immer viel fahren, wir sind schon immer extrem viel unterwegs gewesen“, erzählen sie. Zur Vorbereitung auf Meisterschaften trainierten Elina und Greta an Wochenenden bis zu zwölf Stunden am Tag in Dortmund. Teilweise zusammen mit der Gruppe NF United, die inzwischen aufgelöst wurde. Seitdem stehen keine neuen Meisterschaften an. Die letzte war die Europameisterschaft vor wenigen Monaten, wo Elina und Greta sich gemeinsam einen Titel sichern konnten.

Die beiden sind weiterhin jeden Tag in der Tanzschule 8 Counts in Geldern unterwegs, geben dort mittlerweile sogar selbst Kurse. Einmal pro Woche steht Ballett auf dem Programm, sonst wird an eigenen Choreografien gearbeitet. Diese zeigten sie zuletzt unter anderem bei der Gelderner Straßenparty.

Greta besucht die zehnte Klasse, Elina ist in der neunten. Beide können sich gut vorstellen, später einmal nebenberuflich als Choreografinnen zu arbeiten. Greta interessiert sich darüber hinaus für den Bereich Interior Design.

Zwei junge Frauen, die mit Disziplin, Leidenschaft und Kreativität tanzen – und bereits jetzt bewiesen haben, dass große Geschichten manchmal auf kleinen Bühnen beginnen.

Hilfe bei Zeugniskummer im Kreis Kleve



Drei Tage kann man die „Nummer gegen Zeugniskummer“ anrufen. FOTO: DPA

KREIS KLEVE (RP) Am Freitag beginnen die Sommerferien in Nordrhein-Westfalen. In den letzten Schultagen bekommen Schülerinnen und Schüler ihre Jahreszeugnisse. Nicht für jeden ist das ein Tag der Freude. Das Schulamts für den Kreis Kleve weist darauf hin, dass sowohl für die Eltern als auch für die Schüler von Grund-, Haupt- und Förderschulen beim Schulamts eine „Nummer gegen Zeugniskummer“ angeboten wird: Telefon 02821 85497. Die Nummer ist geschaltet am Freitag, 11. Juli 2025, Montag, 14. Juli, und Dienstag, 15. Juli, jeweils in der Zeit von 10 bis 12 Uhr und von 13 bis 15 Uhr. Die Schulaufsichten für den Kreis Kleve beantworten in dieser Zeit Fragen rund um das Thema Zeugnissenoten.

Die Ansprechpartner am „Zeugnis-Telefon“ beraten vertraulich und geben den Anrufern für deren Fragen mögliche Kontakte an die Hand. Das Angebot stärkt die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule, um gemeinsam das Ziel guter Bildung und Erziehung umzusetzen. Vor diesem Hintergrund dient das „Zeugnis-Telefon“ als Vermittlung, um insbesondere die Kommunikation zu verbessern. Erfahrungsgemäß können Fragen im Zusammenhang mit einem Zeugnis und einzelnen Leistungen in einem Dialog zwischen den Beteiligten geklärt werden. Mit Blick auf die weitere Zusammenarbeit wird nach einer einvernehmlichen Lösung des Problems gesucht. Soweit schulpсихologische Themen wie Prüfungsängste oder Leistungsverweigerung angesprochen werden, vermittelt die Schulaufsicht für den Kreis Kleve die Anrufer unter anderem an die Schulpсихologische Beratungsstelle für den Kreis Kleve.

„Nummer gegen Zeugniskummer“ Telefon 02821 85497 (Freitag, 11. Juli 2025, Montag, 14. Juli, und Dienstag, 15. Juli, 10 bis 12 Uhr, 13 bis 15 Uhr)

Spielen, Toben und Klettern beim „Kinder-Sommer“ im Kreis Kleve

KREIS KLEVE (RP) Auf die Plätze, fertig, los! Der Kreis Kleve veranstaltet auch in diesem Sommer zahlreiche Aktionstage für Kinder und Jugendliche. „Kinder-Sommer im Kreis Kleve“ sind die vielseitigen Angebote überschrieben, die von Anfang Juli bis Ende September im gesamten Kreisgebiet stattfinden – und das stets kostenfrei. „Das wird im Interesse der Gleichbehandlung aller Kinder und Jugendlichen auch so bleiben“, betont Landrat Christoph Gerwers. „Wir laden die großen und kleinen Spiel-Fans sowie junge Wipfelstürmerinnen und Wipfelstürmer ein, Bekanntes wieder zu erleben oder einmal etwas Neues auszuprobieren.“

Auch in diesem Sommer heißt es „Spielen ohne Grenzen“ in allen 16 Städten und Gemeinden. An insgesamt 21 Spiele-Nachmittagen können Kinder und Jugendliche von etwa drei bis 15 Jahren klettern, rutschen, spielen und hüpfen. Derzeit werden die letzten Details in den Kommunen abgestimmt. Die kreisweite „Tournée“ findet in den Sommerferien statt.

Aufgrund der überwältigten Resonanz gibt es eine Neuauflage für die „Wipfelstürmer in der Boulderhalle“. Kraft, Ausdauer, Technik – und vor allem jede Menge Spaß sind die Zutaten für zweieinhalb Stunden Klettern an künstlichen Hindernissen und Wänden. Der Kreis Kleve

hat in den Sommerferien an den sechs Samstagen insgesamt zwölf Gruppentermine in der Kliff-Boulderhalle in Kleve gebucht. Landrat Christoph Gerwers: „Ein tolles Angebot! Denn beim Klettern steht nicht nur die sportliche Aktivität im Mittelpunkt, sondern auch das Gemeinschaftserlebnis – Grenzen überwinden und zusammen etwas schaffen.“

An jedem der zwölf Gruppentermine können bis zu 30 Mädchen und Jungen im Alter von sieben bis 18 Jahren aus allen Städten und Gemeinden im Kreisgebiet teilnehmen. Die „Wipfelstürmer“-Termine finden statt an den Samstagen, 19. Juli, 26. Juli, 2. August, 9. August, 16. August und 23. August, jeweils von



Bei der Aktion „Wipfelstürmer in der Boulderhalle“ in Kleve steht der Spaß im Mittelpunkt. FOTO: MARKUS VAN OFFERN

9.30 bis 12 Uhr oder von 12.30 bis 15 Uhr. Die Anmeldung erfolgt über die Internetseite der Kliff-Boulderhalle Kleve unter kliff-boulderhalle.de/wipfelstuermer.

Das Angebot richtet sich an Fortgeschrittene wie auch an Anfänger. Die „Wipfelstürmer“ lernen zunächst unterschiedliche Techniken kennen. Diese können sie dann unter Anleitung von erfahrenen Trainern direkt anwenden. Im Anschluss an das Aufwärmprogramm geht es an die Kletterwände. Dabei gibt es unterschiedlich anspruchsvolle Herausforderungen zu meistern – Sport, Spiel und Spaß stehen im Mittelpunkt.

Nach den Sommerferien wird es beim „Kinder-Sommer“ vier Klettertage für Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Kreis Kleve im Alter von zehn bis 19 Jahren geben. Diese „Wipfelstürmer“ erobern den Seilgarten am Jugendzeltplatz „Eyl-er See“ in Kerken.

Der Kreis Kleve informiert auf seiner Internetseite über alle Angebote des „Kinder-Sommers“. Die Seite kreis-kleve.de/kinder-sommer wird regelmäßig aktualisiert. „Drei Monate lang bieten wir den Kindern und Jugendlichen im Kreisgebiet eine breite Palette an kostenfreien Angeboten beim „Kinder-Sommer“ – da ist für Jede und Jeden etwas dabei“, verspricht Landrat Christoph Gerwers.

DIE FRAUEN-KOLUMNE

Die Falle der Perfektion

Wir Frauen sagen gerne zueinander: „Mach dich nicht immer so klein“, um uns zu bestärken. Doch was, wenn genau das zur Überlebensstrategie geworden ist – sich klein zu machen, um den äußeren und inneren Ansprüchen nicht mehr gerecht werden zu müssen? Wir leben in einer Welt, in der Frauen alles sein sollen und wollen – klug, schön, erfolgreich, empathisch, belastbar – und dabei möglichst entspannt. Die Erwartungen sind nicht nur sehr hoch, sie sind eigentlich unerreichbar. Und genau das macht sie so gefährlich.

Perfektion ist kein Ideal mehr – sie ist Erwartung. Von außen, aber vor allem von innen. Viele Frauen spüren permanent das Gefühl, nicht genug zu sein: Nicht genügend gute Mutter, Kollegin, Tochter oder Freundin. Sie optimieren sich in Schleifen, in Körper und Geist, im Job und im Alltag. „Schwäche“ darf nicht gezeigt werden, denn sie wird mit Scheitern verwechselt – und das ist in einer Leistungsgesellschaft keine Option.

Viele Frauen, die in die Beratung kommen, berichten von einer Selbstverurteilung, wenn sie abends den Kindern oder dem Ehemann gegenüber nochmal „etwas laut“ geworden sind oder gereizt reagiert haben. Vor dem

Das Bild einer modernen Frau erweckt hohe Erwartungen. Sie sollen klug, schön, erfolgreich, empathisch, belastbar sein – und dabei möglichst entspannt. Diese Erwartungen sind eigentlich unerreichbar. Und genau das macht sie gefährlich.

Abend hat sich jedoch schon ein Tag ereignet, an dem diese Frauen durchgehend funktioniert haben: Der Tag beginnt um 6 Uhr, die Kinder werden für die Schule fertig gemacht, dann geht es um 8 Uhr zu Arbeit, bei der jegliche Kraft und Energie investiert wird, um dann die Kinder am Mittag wieder zu empfangen und zu versorgen, wenn sie aus der Schule kommen. Danach steht die Betreuung der Kinder an, während der Haushalt erledigt wird. Zeit für Selbstsorge bleibt dabei auf der Strecke. Am Abend kommen dann verständlicherweise die Erschöpfung und nicht selten die Reizbarkeit – es entstehen Emotionen, und die sind echt. Doch für diese Emotionen verurteilen sich viele Frauen, weil sie nicht in die Liste der inneren und äußeren Ansprüche passen. Sie kollidieren mit der Perfek-

tion, die viele Frauen anstreben. Doch Perfektion ist eine Illusion. Eine, die Kraft raubt und Lebensfreude dämpft. Wer immer nur funktionieren will, verliert den Kontakt zu sich selbst, zu den eigenen Bedürfnissen und Gefühlen. Wieviel Energie verpufft, um einem Bild zu entsprechen, das niemand erfüllen kann? Und wer hat dieses Bild überhaupt gezeichnet?

Es ist Zeit, aufzuhören perfekt sein zu wollen. Nicht aus Trotz, sondern aus Selbstfürsorge. Wir dürfen unordentlich sein, laut, überfordert, wütend, verletzlich. Wir dürfen Grenzen setzen, um nicht an ihnen zu zerbrechen. Perfektion ist kein Zeichen von Stärke. Mut ist es, sich unperfekt zu zeigen – und trotzdem zu sagen: Ich bin genug.

Denn wahre Stärke liegt nicht im makellosen Außen, sondern im echten Innen. Und das ist nie perfekt. Aber es ist echt. Und das reicht. Mehr als genug.



Laura Zwar arbeitet als Diplom-Pädagogin und systemische Familientherapeutin bei der Frauenberatungsstelle Impuls im Kreis Kleve. FOTO: ZWAR